

## „Ping Pong“ von Michael Frayn

Er weiß zwar nicht was er gemacht hat, aber auf einmal war es da. Dieses Ping. Und Summ. Der Alarm. Und obwohl all diese smarten, intelligenten Alltagshelfer in seinem Heim ihm ein Gefühl der Sicherheit vermitteln sollten, fühlt er sich verunsichert. Was war da los?

Wenn doch nur die Gebrauchsanweisung zu finden wäre! Es ist zum Verrücktwerden! Man wollte doch lediglich effizient, modern und leistungsfähig sein. Viele Dinge gleichzeitig erledigen. Smart eben. Modern. Auf der Höhe der Zeit. Kann Technik verrückten Leuten helfen sich zu organisieren oder organisiert die Technik den Menschen und macht ihn verrückt? Verrückt den Menschen sozusagen. Wirklich überzeugend wirkt hier keiner bei der Bewältigung der alltäglichen Aufgaben, eher so, als würde man sich neue Probleme schaffen. Oder anschaffen lassen. Und das passiert scheinbar immer dann, wenn man sich im kabellosen Wirrwarr der Gerätschaften verheddert. Kann das Einfache, Alltägliche denn so schwer zu bewältigen sein? Kann es so kompliziert sein, miteinander zu kommunizieren? Es kann, wenn das Wesentliche zur Nebensache wird. Denn Witz, Klugheit, Einsicht und Geist hin oder her, Hauptsache alles ist perfekt gesteuert und mit Knöpfchen gelöst. So intelligent, dass man verrückt werden könnte.

Regie: Christiane Ohngemach

Technik: Marcus Janke

Schauspieler:

Astrid Neubert

Claudia Rehmstede

Joachim Rogier

Susanne Hofmann